

hat. Seine letzten Pumpversuche bei einem sehr wohlhabenden Altbürger hatten mit einem Angriff des Hofhundes auf seine ohnedies schon beschädigten und arg verkrumpten Hosen geendigt. Im Warten auf den Postwagen des Hauses Maurenbrecher, der ihn über Hagen in seine Heimat nach Lippe-Detmold tragen sollte, begegnete ihm noch dies: Vor Müdigkeit und Schwindelanfällen, an denen er in diesem letzten Jahr vor seinem Tode schon unaufhörlich litt, hatte er sich auf einen der Marktkörbe gesetzt, die um das kupfergrüne Denkmal des reitenden Kurfürsten „Jan Wellem“, des Stolzes von Düsseldorf, herumstanden. Unglücklicherweise befanden sich in diesem Korbe — Eier. Und da Grabbes Schwergewicht, wiewohl er damals schon engelleicht war, sich doch noch immer als zu gewichtig für Eierschalen herausstellte, geschah es, daß einige Eier zerbrachen. Der ermattete und erschrockene Dichter stand zwar sogleich wieder von dem Korbe auf, über dem er über sein Schicksal wie sein Marius über den Trümmern von Karthago gebrütet hatte. Aber die Wut der rheinischen Marktweiber über diesen Träumer, dieses „Döppen“, diesen „Doll“ war so entfacht, daß erst ein kleines und dann ein allgemeines Bombardement mit den zerdrückten Eiern und etlichen faulen Aepfeln gegen diesen verrückten „Künstler“ begann.

Mit Mühe rettete sich Grabbe vor diesen Racheweibern und Furien, indem er schleunigst in die heranrollende Post stolperte, wobei er feststellte: „Nun werde ich, ohne jemals hier aufgeführt worden zu sein, mit allen Attributen des durchgefallenen Autors aus dieser Stadt hinausgefeuert. Wie würde es mir erst ergehen, wenn diese Leute hier eines meiner Stücke gesehen und erlebt hätten!“



Heinrich Nauen

Selbstbildnis